Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und

Gefühl

Band: 24 (1868)

Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

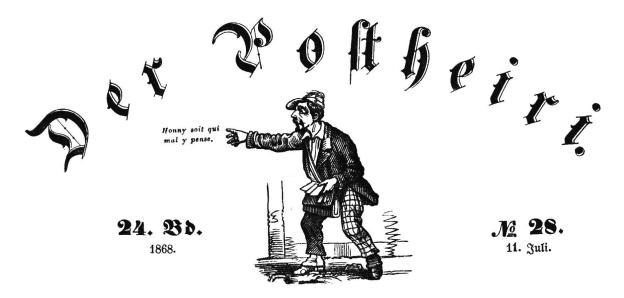
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Deffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den gangen Jahrgang von 52 Hummern fr. 6.

Elisas Sängergruß.

Willfommen All' in Honolulu's Mauern, Ihr Sänger aus dem Westen und dem Osten, Wo Trauben dort, wo da sie Birnen mosten, Vom Land des Süßen und vom Land des Sauern.

Es ziehet durch mein Chignon leises Schauern; Die Eisenreise meines Sprödsinns rosten Und wanken fühl' ich meines Gleichmuths Pfosten; In Fröhlichkeit hat sich gewandt mein Trauern.

Geht ein durch meines Herzens Ehrenpforte Ihr, Baß und Bariton, und du, Tenor: Allegro schlägt es heut für euch und forte!

Sing', Liebertafel, singe, Männerchor, Singt, Sänger jeden Orts und jeder Sorte! Mein ganzes Wesen ist ein einzig Ohr.

Eliza Sempreverde.

Negotiant und Fabrikant

ober:

Bandel und Wandel in Gallörien.



Negotiant: Nu, Außerrhoder, werde mer mache wieder Geschäfte? He! Hörst-de nicht gut? Ich hab dir gerufe!

Fabrikant: Nä, bigott, mi Ghör isch guet, aber bu häsch an schlächte Ruef!

Hilarius Immergrun führt die Fängergäste durch die Feststadt.

He so nu so de! Gottwilchen bei uns, ihr hochgeachteten Tenor=, Baß= und Aktivsänger von allerorten her. Nehmt fürlieb und wenn wir nicht genug geflaggt und gewimpelt haben, so sorgt selber für Fahnen; an Stoff fehlt's nicht.

Haringegen, wenn's g'fällig ift, gehen wir nicht direktemang nach der Sängerhütte, sundern z'erst durch's Städtli. Denn schon der weise König Salomon sagt: ein guter Krumm ist nicht um. Ich will numen noch im Rauksalong des Baron Rothschild eine Cigarre abkassen, eine ächte importirte Nachmannia, so die Regermeitli auf den blutten Beinen geröllelet haben. Könnt euch unterdeß die neue Post b'schauen, so man äxbräß z'usserst vor's Städtli hinstellt, um dem Dienstmännerinstitut, wo sie seit fern oder vorfern daran buchstabiren, auf den Strumpf zu helfen.

Tournez-vous, fédéro! Rechts ist die Bank, aber nicht die, wo man 25 auszahlt; grad ausen gibt's das Amt= und Treibhaus; links ist der Munisprung und ein Bigeli weiter unten der blau Leist, dem ich, Hilarius Jmmergrün, vorzuhocken die Ehre habe; und hat benannter blaue Leist seine liberale Gesinnig dadurch bethätiget, daß er für die

Festzeit sämmtliche Akt- und Passivsänger zu Ehrenmitgliedern ernamset hat. Dieses Ganze aber, lieber Federo, was du vor dir siehst, heißt das neue Quartier. Maßen zu viel häuser im Städtli sind, wo Niemand drinn wohnt, hat man auch noch etzliche vor dasselbe hinausstellen lassen.

Zetzunder aber kehr' dich wieder gegen Aufgang. Wir stehen hier vor dem Kanonenthor, dem letzten Ueberrestli unserer guten alten ehrwürdigen, leider aber nicht jumpfräulich hingeschiedenen Schauzen. Hier wird es dem Eliseli immer wehleidig um's Herz. Es nimmt dann das Schnupftüchli vor das Räsli und sagt einen Spruch aus dem Schüller oder Klopfstock, ich glaub es heißt:

Das Alte stinkt

Und neues Leben blüht aus den Urinen.

Nun aber halten wir unfern Ginzug in die Altstadt. Gidsgenosse und Sängergast, äußere dich: wo willst du jest am liebsten bin? Willst du in bie St. Ursenkilche oder in die Bierhalle? Zum Hand Holbein oder zum Stöcklihans? Ju's Zeugbaus oder in's Weltverbefferungsftubli? Positus, ich setze den Fall, du hättest mehr Durft als Wißbegierde, liebe Seele, so ist hier zu allernächst das Maufeum, wo die geiftigen Bedürfniffe meiner Mitburger befriedigt werden. Orer wir gehen ein Baar Säuser weiter zum Luifeli bei den Wirthen, das auch einen guten Tropfen auswirthet; oder haringegen aber in die Beltlinerhalle; oder in's Kronenkaffe; ober in ben Sternengarten; ober änen ummen in Pflugers Garten, wo auch eine europäische Berühmtheit ist. "Halt," - rufft du, - "ift nicht auch ein Play im Städtli, heißt Friedhof, und ist eine alte Kilche daselbst, harinnen vor etklichen Jahrhunderten ein Blousen= oder Bur= gunderkönig gesalbet wurde?" -- Merke schon, Redero, du haft etwas von einer Schmidte tonen hören und von des Adlers Horft. Laissez-ça, Sufar! Tropo tarde, fagt ber Dursfepp, wo 3'Rapel innen gewest ist. Das wird jest nicht g'schnupft, sonst langen wir erst bann auf bem Teftplat an, wann schon lang ausgepfiffen, will sagen ausgesungen ist. G'schwindschritt, marsch!

Hier, lieber Sängergast, stehen wir neben der Bierhalle und vor der alten Aarenbrugg, wo der Wengi vor die Kanone gestanden ist, nämlich nicht in der Bierhalle. Rechts oben aber sind die Oelstreicher in's Wasser geheit; und haben sie die Burger wieder herausgezogen, was man Belagerung von Solothurn nennt. Das hat mich albez mänzgift geärgert, daß man sie nicht hat versaufen lassen, aber jeht bigost nümmenmeh, seit die Oelstreicher liberale Mannen geworden sind. Wäre doch schad gewest.

Dieses hier, änen an der Brugg, heißt man die Borstadt. Rechts der Spital, links die Naturalichenssammlig, wo die versteinerten Schildkrotten und Krokodiller zu sehen sind, so ehedem das Burgerziel bewohnten. Hier der Jungkerns, will sagen der Hopfenkranz. Vorbei, vorbei!

Wir gehen jetzt nummen noch g'schwind in das Weltverbesserungsstübli und lassen uns das Album zeigen, harinnen sich der Frack-Jenni sel. verewiget hat.... Was kehrst du dich um, Federo, und lugst jenes mittelalterliche Bauwerk an, unter welchem wir eben durchgeschritten? Man nennt dieses den Borstädtlerthurm und hält ihn in Ehren von wegen dem schönen Bildhauerwerk, so daran ausgehauen, welches schier aussiecht, wie ein wohlgenährtes Gessicht, wenn nicht die Nase sehlen thäte.

Borwärts! Beim Dedi kehren wir das nächstemal ein. Eigarren brauchen wir auch keine, wir sind versorgt. Das geschlossene Kasino im Kreuzsacker lassen wir ebenfalls links liegen. Jezo, versehrte Sangesbrüder, stehen wir vor der Festhütte und ihr könnt nümmen sehlen. Bekommt ihr während dem Wettglang öppen Durst und steise Beine, so könnt ihr ein Paar Schritte weiter; da kommt ihr dann zu Felbers Garten. Ist auch ein Ort, wo man getrost abhocken dark.

Jetzunder aber hat der Worch seine Pflicht gethan, der Worch kann gehen. Adics, wohl! Wenn euch das Eliseli öppen begegnet, so thuet ihm nicht z'wüst. Ich begebe mich auf die Gavallerie.

Fenilleton.

Gespräche aus der Gegenwart.

1.

Meier: Weißt bu, Dreier, wo das eigentliche eidgenössische Polytechnikum ist.

Dreier: Eppen au; in Zürich; cela va sans dire.

Meier: Verstehst mich nicht; ich meine die Anstalt, wo die vornehmsten Baukunstler, Genies und Mechaniker angestellt sind, und wo man nicht nur am meisten Geld gewinnt, sondern auch Ansleitung erhält, wie man am meisten Geld verdienen kann.

Dreier: Aha; jett weiß ich, was du meinst. Wer kennt dieses eidgenössische Polytechnikum nicht; es ist die polnisch-eidgenössische Kaserne in Thun. "Davon wird man noch reden in späten Tagen."

Meier: Sie ist nicht nur das eidgenössische Polytechnikum, sondern eine wahre Rentenanstalt für den Baukünstler Blottnigki. Gerade jetzt verslangt er von der Bundesversammlung wieder 137,000 Fr. Nachtragskredit und wird sie natürslich erhalten, ohne daß einer der vielen Räthe nur den Mund verzieht.

Dreier: Was mich tröstet, ist der Gedanke, es sei ein Naturgeset, daß jede Behörde ihre stehen den Geniestreiche machen müsse. Wenn die Verwaltung von Honolulu Neitschulen ohne Roß und Neiter baut, so errichtet dagegen der Bundesrath endlose Kasernen.

2.

Grosjean: Ich bin im Pech, rathe mir, Freund. Ich habe schlecht gewirthschaftet, kann meine Schulben nicht zahlen und werde gar noch von meinen Gläubigern ausgepfändet.

Niejean: Da ist gut zu helsen. Mache es wie ber Bundesrath und begehre einfach einen Nachtragskredit von 15,000 Fr. für Verschied en es.

Grosjean: Ja, aber wer-soll ben Nachkrebit auszahlen?

Niejean: Gutmüthige Leute, wie die Bunbesversammlung, die zu Allem am liebsten "Ja" sagen.

3

Schullehrer (schlägt einen Jungen, der nicht aufpassen will): Junge, das haft du auf Abschlag, und wenn es nicht bessert, so kommst du in's Loch.

Junge: Das wollen wir sehen, Schulmeister. Wenn er mir noch einen Schlag gibt, so wende ich mich mit einer Beschwerbe an die Bundesverssammlung.

Schullehrer: Ja, die wird sich sehr um die Schläge kummern, die du kriegst.

Junge: Das weiß ich besser als er. Die Bundesversammlung hat sich um Alles zu bekümmern, wie der Herr Gonzenbach bewiesen hat. Wenn die Bundesversammlung sich um die Arbeitszeit der Fabrikkinder zu bekümmern hat, weil sonst Gesahr ist, daß die Schweiz einige von den 300,000 Bajonetten verliert, die auf dem Papiere stehen, so hat sie auch das Recht, ein Gesetz zu erlassen, welches die Zahl und Stärke der Schläge regulirt, die ein Schulmeister seinen Schülern geben darf; denn es gibt Beispiele genug, daß Schüler durch solche Schläge militäruntüchtig geworden sind.

"Das größte Wunder der Natur,"

welches am Bielerschießen dem schaulustigen Publikum vorgezeigt wurde, gibt in den verschiedenen Kreisen der Zukunstöstadt nachträglich zu mancher Diskussion Beranlassung. Es gibt solche, welche behaupten, das Bunderbare dieses Wunders bestehe nicht darin, daß ein Frauenzimmer im neunzehnten Altersjahr schon 330 Pfund wiege; sondern daß diese 19jährige Dame die unschuldige Liebkosung eines Bewunderers mit einer Maulschelle vergolten habe. Andere haben auszurechnen gesucht, wie groß das Gewicht der Hand gewesen sei, womit die Maulschelle gegeben worden. Derjenige, der am Besten Auskunst geben könnte, verharrte in hart= näckigem Schweigen.

Culturhiftorifche Mufter-Annoncen.

Berstorben: Jüngling Jos. Anton Alois N. zum Ochsen in O., 76 Jahre, 11 Monat und 2 Tage alt.

(Buger Bolfsblatt Dr. 50.)

Ausverkauf von Regenschirmen, Spaziersstöcken und gut gelagerten Havanna-Cigarren von 15 bis 50 Cts. bei B. in Z.

(Burcher Tagblatt vom 18. Juni.)

Auf Berlangen bezeugt hiemit Unterzeichnete, daß Herr A. K. in B. keineswegs der Einsender des Inserates betreffend die Fischenzen in der Glatt ist, welches unsre Nummer 26 enthielt. Es ist auch die Korrespondenz im Briefkasten unsrer gleichen Nummer unter der Chiffre A. K. 2c. in B. nicht nach Bülach, sondern nach Basel adressirt. Die Redaktion des Postheiri.

Brieftasten. Köbi. Bon! Boem sammt Helgli in einer ber nächsten Rummern. — E. F. Wüste, Eduard! — Augenzeuge. Benutt, wie Sie sehem. — Hegel. Dieses Thema in nächster Nummer. — M. St. in S. Wir haben ber Erpedition davon Kenntniß gegeben. — H. G. N. in S. Längst an Ihre Abresse versandt. — G. S. in B. Unsere heutige Rummer ist durch nahe liegenden Stoff ganz in Anspruch genommen. — S. aus B. Wir haben Ihnen gern entsprochen. — G. B. in U. Erhalten.